

Umgang mit Eltern

Beitrag von „Buntermittler“ vom 31. März 2017 09:35

Ich hab das damals so gelöst dass ich den Schülern wie den Eltern ziemlich zum Anfang vom Jahr genau aufgeschlüsselt habe, was wie viel zur Note zählt, und zwar so, dass sie das sogar selbst nachrechnen können - abgestimmt mit der Schulleitung.

Jeder benotete Test und jede Schularbeit wurde von mir im Vorfeld durchdefiniert nach Aufgaben und Bewertungsschlüssel, und dann gab es jeweils mindestens einen Testlauf schon bevor wir die jeweiligen Themen/Fähigkeiten überhaupt durchgenommen haben. Damit wussten die Kinder immer was sie erwartet und auch wie dieser Test/diese Schularbeit bewertet wird. Sie konnten damit auch schon vor dem eigentlichen Test auf mögliche unlogische Beurteilungskriterien hinweisen.

An einem Elternabend haben die Eltern das System sehr gelobt weil sie meinten es wäre das erste Mal dass sie das Gefühl hätten die Notengebung sei nachvollziehbar (ich kam damals neu an die Schule). Beschwerden gab es genau von einer Mutter, die die Parallelklasse leitete und ihren Sohn in meiner Klasse hatte. Sie meinte, ein Teil des Benotungssystems bei einer jener Ausprobier-Schularbeiten sei unlogisch und ihr Sohn sei doch nur 1 Punkt von der besseren Note entfernt und er wäre so traurig, ich solle ihm doch die bessere geben um ihn zu "motivieren".

Ich habe ihr dann in einem Punkt Recht gegeben dass ein kleiner Teil der Beurteilung noch nicht gut nachvollziehbar war und den geändert sowie am nächsten Tag die Kinder, die davon betroffen sein könnten, gefragt ob sie eine Neu-Beurteilung nach dem aktualisierten System wollen (diese Ausprobier-Schularbeiten zählten zwar nichts zur tatsächlichen Note aber trotzdem wollten 3 Schüler dass ich das bei ihnen mache, was ich auch gemacht habe). Dass ich einem Schüler mehr Punkte schenken soll weil er "traurig ist" oder ihr Sohn ist oder wasauchimmer habe ich freundlich abgelehnt weil ich mir nicht Tür und Tor für Beeinflussung und Ungerechtigkeit öffnen wollte, und tatsächlich hatte auch der Schüler selbst überhaupt kein Problem mit der Benotung wie ich später herausfand, da es sich ja ohnehin um eine Beurteilung handelte die gar nicht zu irgendeiner Note zählen wurde. Bei der richtigen Schularbeit (nach 5-6 Probe-Durchläufen, 1x/Woche) war die ganze Klasse bei gleichem Beurteilungsschema dann massiv besser geworden.

Die Mutter/Kollegin schaffte es dann tatsächlich, bei meiner Schulleitung derart gegen mich Stimmung zu machen dass ich von der Schule flog ohne dass ich überhaupt mitbekam dass das von ihr ausging (sie grüßte mich tagtäglich freundlichst). Aber da halte ich die Schulleitung für etwas unfähig mit der Situation umzugehen, nicht mein Verhalten gegenüber der Kollegin/Mutter.

Wenn es ein klares und transparentes System zur Notengebung gibt hast du damit eine Art Sach-Ebene, auf die du dich als gemeinsame Basis beziehen kannst. Konstruktive Kritik an dieser Sachebene kann dann zur Weiterentwicklung führen, und Kritik an deiner Person ohne erkennbaren sachlichen Hintergrund kannst du damit gut an dir vorbeirauschen lassen.

Ein Bunterichter